

Messemarkt Subsahara

Wirtschaft und Politik

Für die Region südlich der Sahara hat sich inzwischen die griffige, allerdings wissenschaftlich nicht ganz korrekte Bezeichnung „Subsahara“ durchgesetzt. Sie erstreckt sich über West-, Ost-, Zentral- und das südliche Afrika. Inklusive Inselstaaten gehören 48 Staaten zu dieser Region.

Über die Subsahara wurde seit 2007 in Deutschland recht umfangreich in den Medien berichtet, vor allem ging es dabei um die starke asiatische Nachfrage nach Rohstoffen und die wachsenden Geschäftsmöglichkeiten mit dem afrikanischen Kontinent. Insbesondere China hat in den vergangenen Jahren seinen wirtschaftlichen und politischen Einfluss in der Region kontinuierlich ausgebaut und zeigt dabei wenige Berührungspunkte. Sowohl die deutsche Politik als auch Institutionen der deutschen Wirtschaft, wie z.B. der BDI und der Afrika-Verein, ermuntern deshalb seit 2007 deutsche Unternehmen verstärkt zu mehr Engagement in der Subsahara und haben parallel dazu ihr eigenes Engagement für diese Weltregion erhöht. Während des deutschen Vorsitzes der G8-Staaten und der Präsidentschaft der EU wurde die Subsahara thematisiert. Wirtschaftsverbände organisieren verstärkt Wirtschaftstage, -gespräche und Delegationsreisen in diese und für diese Weltregion, mit wachsendem Interesse von Seiten deutscher Unternehmen.

Vor allem die Länder mit reichhaltigen Rohstoffvorkommen bieten Geschäftsmöglichkeiten. Diesen Möglichkeiten stehen Risiken gegenüber, wie sie aus anderen Weltregionen in dieser Kombination und Häufung nicht bekannt sind. Das soziale Zusammenleben ist geprägt durch Stammesdenken und eines daraus nicht selten resultierende Korruptionsgefahr in Politik und Wirtschaft. Viele Projekte zur Verbesserung der Infrastruktur kommen so nur mühsam voran. Diese Politik fördert auch soziale Spannungen.

Deutsche Unternehmen liefern vor allem Maschinen, Anlagen und Ausrüstungen nach Afrika. Zahlungsziele von 120 Tagen oder noch länger sind bei Lieferungen von Maschinen nach Afrika nicht selten. Zusammen mit den beschriebenen, wenig verlässlichen Rahmenbedingungen entsteht eine Risikosituation, die KMU auf sich allein gestellt nicht eingehen sollten. Die Bundesregierung bietet deshalb deutschen Exporteuren die Möglichkeit, ihre Auslandsgeschäfte beispielsweise über eine Hermes Kreditversicherung abzusichern. Der Umfang der Leistungen ist unter www.agaportal.de zu erfahren.

Mittlerweile sind Fortschritte erkennbar bei der Bekämpfung vieler Problemfelder wie falsche Wirtschaftspolitik, Dürre, andere Naturkatastrophen und Epidemien. Internationale Akteure wie die EU und die G8 unterstützen diese Prozesse, ebenso wie die an Bedingungen geknüpfte Entwicklungszusammenarbeit. Großzügige Schuldentreibungen haben den Staaten der Subsahara eine weitere Last genommen.

Zur Unterstützung der notwendigen, aber auch mühseligen Reformprozesse in den Ländern wurde unter anderem der Fonds „Investment Climate Facility in Africa (ICF)“ eingerichtet. Er soll die Rahmenbedingungen für wirtschaftliche Aktivitäten und Beschäftigung in Afrika verbessern. Die KfW Entwicklungsbank hat im Mai 2008 im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) einen Finanzierungsvertrag zugunsten des Fonds in Höhe von 10 Mio. Euro unterzeichnet. Darüber hinaus gibt es auch Anzeichen dafür, dass sich das auf dem Rohstoffverkauf basierende Wachstum langsam auch in der Privatwirtschaft niederschlägt. Wachstum schafft dann schnell Engpässe, z.B. im Transportsektor, weil die See- und Flughäfen nicht auf das Umschlagsvolumen ausgerichtet sind.

Je nach Blickwinkel, Interesse und Erwartungen lassen die bisher erzielten Fortschritte unterschiedlich optimistische Beurteilungen zu.

Messewirtschaft

Das deutsche Exportvolumen in die Subsahara-Region entspricht derzeit in etwa dem Volumen des deutschen Exports nach Dänemark, obwohl der Startschuss zur (Re-)Intensivierung des Handels mit der Subsahara längst erfolgt ist. Messen werden fast überall in der Welt als selbstverständlich vorausgesetzt. Sie sind ein unverzichtbares Instrument der Informationsvermittlung bei komplexen Abstimmungsprozessen in einer arbeitsteiligen und vernetzten Welt, unterstützen wirtschaftliche Aktivitäten und tragen damit zur Entwicklung der Wohlfahrt bei. Sie haben maßgeblich bei der Umstrukturierung und Neuorientierung der Volkswirtschaften in Osteuropa mitgewirkt und den wirtschaftlichen Aufbau in den asiatischen Schwellenländern forciert.

In Afrika fehlt nach wie vor ein leistungsstarkes Messewesen - abgesehen von der Republik Südafrika. (Der Messemarkt der Republik Südafrika ist deshalb eigens beschrieben.)

Weniger als die Hälfte der Länder der Subsahara besitzt überhaupt ein Messegelände bzw. verfügt über Gelände, die internationalen Standards gerecht werden. Etablierte Messen sind ebenso rar. Mancher potentieller Aussteller ist zunächst einmal über die fehlende bzw. rudimentäre Messeinfrastruktur verwundert. Auf den zweiten Blick erschließen sich jedoch die Gründe. Die Messewirtschaft spiegelt den Stand der Volkswirtschaften. Das vermeintliche Defizit an Messen ist die Folge fehlender Voraussetzungen.

Die Länder der Subsahara gehören zu den ärmsten der Welt. Weite Teile der Bevölkerung leben in der Subsistenzwirtschaft, nehmen also weder am nationalen, geschweige denn am internationalen Handel teil. Das innerafrikanische Handelsvolumen fällt deshalb und wegen der schlechten Verkehrsinfrastruktur verschwindend niedrig aus. Wo es wenig Handel gibt, wären Messen überdimensioniert. Als Handelsplattform reicht dort ihre Vorstufe, z.B. der Wochen- oder Viehmarkt, vollkommen aus. Ein Messedefizit liegt also nicht vor, vielmehr fehlt es an Marktvolumina.

Die meisten existierenden Messen in der Region entstanden in den 1960er und 1970er Jahren. Nur wenige haben eine längere Tradition, wie z. B. die 1916 gegründete **Agricultural and Commercial Show** in Lusaka oder die 1902 gegründete Nairobi International Agricultural Exhibition and Trade Fair.

Einige der Messen haben politische und daraus resultierende wirtschaftliche Krisen nicht unbeschadet überstanden. Manche sind heute für ausländische Aussteller bedeutungslos, andere sind ganz verschwunden.

Ein Beispiel ist Simbabwe, das bis Mitte der 1990er Jahre zu den wohlhabendsten Ländern der Subsahara gehörte. Insbesondere florierten die Branchen Landwirtschaft, Bergbau und Tourismus. Abgesehen vom Bergbau besitzen die übrigen Branchen heute keine Bedeutung mehr. Mit dem wirtschaftlichen Abstieg verlor die **Internationale Messe Bulawayo** ihre Bedeutung. Im Jahr 2000 beteiligte sich Deutschland letztmalig mit einem German Pavilion an der Messe.

Messethemen

Die afrikanische Messewirtschaft befindet sich also weiterhin im Aufbau. Auf absehbare Zeit werden **Universal- und Agrarmessen** das Bild der Messelandschaft der Subsahara prägen. Auf solchen Messen kann im Grunde alles ausgestellt werden. Direktverkauf ist in der Regel zugelassen, oft allerdings begrenzt auf dafür vorgesehene Hallen oder abgegrenzte Bereiche im Freigelände. Bestimmte Branchen können innerhalb dieses weit gefassten Rahmens an Zugkraft gewinnen. Das sind Branchen, die für die Bevölkerung (Gesundheit, medizinische Versorgung, Bildung) oder für den Aufbau der Infrastruktur von Bedeutung sind (Energie, Telekommunikation, Weiterverarbeitung von Rohstoffen, Umweltschutz, erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Bau, Verkehrsinfrastruktur).

Die typische Universalmesse ist nicht nur das wirtschaftliche Ereignis für die Region, sondern auch eine willkommene Abwechslung vom Alltag für die Bevölkerung. Universal- und Landwirtschaftsmessen bekommen deshalb auch einen Volksfestcharakter. Die Besucherzahlen liegen zwischen 100.000 und 500.000. Sie enthalten einen hohen Anteil an Schaupublikum, darunter zahlreiche Jugendliche und Kinder. Imbiss- und Souvenirstände verleihen diesen Universalmessens jahrmarktähnlichen Charakter.

Die Messen werden häufig vom Staatspräsidenten eröffnet. Oft gehört der erste Messtags den eröffnenden Politikern. Entsprechend wird nationalen Beteiligungen ein hoher Stellenwert beigemessen. Afrikanische Universalmessens haben also - anders als Fachmessens - nicht ausschließlich eine Handel unterstützende Funktion. Die Messens können deshalb bis zu zwei Wochen dauern. Dies kollidiert mit den Interessen internationaler Aussteller. Von ihnen wird insbesondere die Messedauer, in manchen Fällen auch die täglichen Öffnungszeiten, sofern diese Mittagspausens beinhalten, beklagt. Einige Veranstalter haben in den letzten Jahren hierauf reagiert, indem sie die Messelaufzeit verkürzt haben. Mit einer Laufzeit von über einer Woche sind sie für ausländische Aussteller aber immer noch zu lang angesetzt.

Eine für Anfang 2007 geplante deutsche Beteiligung an der **Internationalen Messe Khartoum** in Sudan musste wegen zu geringen Beteiligungsinteresses aus der deutschen Wirtschaft abgesagt werden. Für international agierende Unternehmen ist die Messe, obwohl sie die wichtigste Plattform des Landes ist, nur von eingeschränktem Interesse. Eine zehntägige Messelaufzeit ist für viele Aussteller zu lange, zumal es keine Fachbesuchertage gibt. Darüber hinaus sind eine tägliche Öffnungszeit von 10 Uhr bis 22 Uhr und eine mittägliche Unterbrechung von vier Stunden für auf Effizienz bedachte internationale Aussteller zu lang.

Ausländische Unternehmen stellen in der Regel über ihre ortsansässigen Niederlassungen oder Repräsentanten aus. Die Standbesetzung wird durch Personal aus dem Stammhaus verstärkt, meist nur für die ersten Messtage.

Ansätze für ein **Fachmessewesen** sind zu erkennen. Ausländische Veranstalter versuchen in der Subsahara Themen wie Bau, Gesundheit und Energie zu etablieren, bislang allerdings mit eher mäßigem Erfolg. Dem hohen Bedarf an, beispielsweise, medizinischen Geräten steht eine geringe Nachfrage auf breiter Basis entgegen. Außerdem kennen die Anbieter solcher Geräte in der Regel die wenigen wichtigen Abnehmer, wie z.B. private Krankenhäuser, die sie dann direkt ansprechen. In manchen Branchen wird der Einstieg über Fachkongresse getestet. Land und Leuten können bei geringeren Teilnahmekosten erst einmal für das jeweilige Thema sensibilisiert werden. Negativ auf die Besucherzahl wirkt sich die schlechte Verkehrsinfrastruktur aus. Sie verhindert im Grunde Einzugsgebiete, die deutlich über den Großraum des jeweiligen Veranstaltungsortes hinaus gehen.

Den Fachmessen fehlt es auch an politischer Unterstützung, wie sie die publikumswirksamen Universalmesen erhalten. In den zentralistisch geführten Ländern der Region sind die politischen Schaltstellen weiterhin für die meisten Branchen die zentralen Abnehmer. Diese werden auf den Universalmesen erreicht. Das Messeumfeld lässt bislang also noch nicht ausreichend Raum für ein spezifiziertes Fachmessewesen.

Eine Ausnahme ist die Fachmesse **Nigeria Oil & Gas**. Sie wird vom britischen Veranstalter **CWC Associates Ltd.** seit 2004 jährlich in Abuja, Nigeria, veranstaltet. 2008 präsentierten sich 145 Aussteller der Öl- und Gasbranche auf 2.720 m² vermieteter Fläche. 4.300 Besucher, insbesondere Vertreter aus der Öl- und Gas- inkl. Zulieferindustrie sowie aus der Politik kamen zur Messe.

Messeveranstalter

Die Universal- und Landwirtschaftsmessen werden in der Regel von örtlichen Veranstaltern organisiert, die meistens staatlichen Institutionen unterstellt sind. Wie in den übrigen Wirtschaftsbereichen fehlt es auch hier an der notwendigen Fachkenntnis. Selbst wenn die Messeleitung gut ausgebildet ist, mangelt es bereits an qualifizierten Mitarbeitern auf der nächsten Ebene. So klagen ausländische Aussteller häufig über Planung, Organisation und Ablauf der Messen. Da die Behörden in der Regel nur eine Messe pro Jahr veranstalten, können sie auch nur schwer Messeerfahrungen sammeln. Der Mangel an qualifizierten Mitarbeitern ist die Folge einer fehlenden breiten Schul- und Berufsausbildung.

Die Veranstalter, die sich um die Etablierung von Fachmessen bemühen, kommen meistens aus dem Ausland, z.B.:

- **Forum Fuarcilik ve Gelistirme A.S.**, Türkei (**Sudan Build**),
- **CWC Associates Ltd.**, Großbritannien (**Nigeria Oil & Gas**) oder
- **Exhibition Management Services (Pty) Ltd**, Republik Südafrika (**WAMPEX**, Ghana).

Messegelände

Mehr als die Hälfte der Länder weist noch keine oder keine signifikanten Messeaktivitäten vor, braucht deshalb auch keine Messegelände. Von den 48 Staaten der Subsahara ist von 20 bekannt, dass dort Messen veranstaltet werden. Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die wichtigsten Gelände. Die vorliegenden Angaben über die verfügbaren Bruttoflächen sind als Anhaltspunkte über vorhandene Kapazitäten zu verstehen. Teilweise sind die Kapazitäten nicht bekannt gemacht.

Die **Messegelände** sind in der Regel **weidläufig**. Sie bestehen aus zahlreichen Hallen und Pavillons unterschiedlichster Größe und Beschaffenheit, sind meistens nicht im guten Zustand, nicht klimatisiert und mit unzureichend sanitären Anlagen ausgestattet. Anders als viele Luxushotels in afrikanischen Ballungsgebieten spiegeln sie die in der afrikanischen Infrastruktur durchgängig festzustellenden Mängel wider. Weder Ausstattung noch sonstige Infrastruktur entsprechen auch nur annähernd den weltweit gängigen Standards. Dieser schlechte Zustand wird insbesondere von ausländischen Ausstellern beklagt. Meistens scheitern die von den Geländebetreibern in Aussicht gestellten Verbesserungen an fehlenden Finanzmitteln. Daneben gibt es **großzügige Freiflächen**, auf denen Großmaschinen, aber auch Vieh, gezeigt werden. Sie bieten Raum zur Unterhaltung des Schaupublikums.

Madagaskar, bis vor kurzem ein weißer Fleck in der Messelandschaft, hat mit dem **Parc des Expositions Futura Andranomena** ein für Afrika erfreulich gut ausgebautes Gelände. Die 5.000 m² Bruttohallenfläche sind dem relativ kleinen Binnenmarkt des Landes angemessen. Ausländischen Unternehmen bietet das Land insbesondere in Nischenmärkten Chancen. Auch erneuerbare Energie ist ein wichtiges Thema für das Land. Seit 2006 wird dort jährlich im Mai vom heimischen Veranstalter **Première Ligne** die **FIM - Madagascar International Fair** relativ erfolgreich veranstaltet.

Ein ganz anderes Bild bietet das Gelände **Feira Internacional de Maputo** in Mosambik. Auskunftspersonen deutscher Beteiligungen berichteten von einem nicht mehr tragbaren Zustand des Geländes. Die von Jahr zu Jahr wiederholten Ankündigungen und Versprechungen des Geländebetreibers, das Gelände für die nächste Veranstaltung herzurichten, wurden nicht eingehalten. Zusammen mit Zoll- und anderen Problemen des Landes führte dies zu der Entscheidung, die Beteiligung an der **FACIM - Internationale Messe Maputo 2007** auslaufen zu lassen.

Deutsches Engagement

Deutsche Messegesellschaften engagieren sich bislang nicht in den Ländern südlich der Sahara mit eigenen Veranstaltungen (abgesehen von der Republik Südafrika).

1990 beteiligte sich der Bund noch an 8 Universalmesse in der Subsahara. 2008 und 2009 sind es nur noch die jährlichen Beteiligungen an den beiden Universalmesse in Angola (**FILDA**) und Äthiopien (**ACITF**) sowie 2008 eine Sonderveranstaltung der deutschen Wirtschaft im Bereich Berufliche Qualifizierung in Namibia (**Q-Africa-German SADC Conference**). Die Entwicklung der Zahl der Beteiligungen spiegelt das abnehmende Potential an geeigneten Messen wider. Interesse besteht dennoch, was sich in einer wachsenden Zahl an Delegationsreisen in die Region und Veranstaltungsangeboten zur Region zeigt.

Übersicht: Messengelände der Subsahara

Land	Stadt	Messengelände	Bruttohallenfläche in m ²	Freigelände in m ²	Messen in AUMA-Datenbank
Äthiopien	Addis Abeba	Addis Ababa Exhibition Center	4.210	2.840	ja
Angola	Luanda	Parc de Exposition	17.000	5.000	ja
Botswana	Gaborone	Botswana Conference & Exhibition Centre	9.152	1.440	nein
Burkina Faso	Ouagadougou	Parc d'exposition du SIAO	4.500	k.A.	nein
Ghana	Accra	Ghana International Trade Fair Center	k.A.	k.A.	nein
		Accra International Conference Center	k.A.	k.A.	ja
Kamerun	Jaunde	Palais des Congrès de Yaoundé	k.A.	k.A.	ja
		Parc des expositions de Tsinga	k.A.	k.A.	nein
Kenia	Nairobi	Jamhuri Park Showground	k.A.	150.000	nein
		Kenyatta International Conference Centre	3.250	0	ja
Kongo	Brazzaville	Parc de Exposition	3.228	12.000	nein
Madagaskar	Antananarivo	Parc des Expositions Futura Andranomena	5.000	k.A.	nein
Malawi	Blantyre	Chichiri Trade Fair Grounds	720	7.300	nein
Mosambik	Maputo	Feira Internacional de Maputo	11.000	3.000	ja
Namibia	Ongwediva	Ongwediva Trade Fair Centre	k.A.	k.A.	ja
	Windhuk	Windhoek Show Grounds	k.A.	k.A.	nein
Nigeria	Abuja	Conference Centre	5.000	0	ja
	Lagos	Trade Fair Complex	12.000	18.000	ja
Sambia	Lusaka	Lusaka Show Grounds	k.A.	k.A.	ja
	Ndola	Exhibition Grounds	25.000	275.000	nein
Senegal	Dakar	CICES Centre International de Commerce Extérieur du Sénégal	27.000	29.000	ja
Simbabwe	Bulawayo	Zimbabwe International Exhibition Centre	19.085	45.000	ja
Sudan	Khartum	Fair Grounds	14.000	50.000	ja
Tansania	Dar es Salaam	Mwalimu J.K. Nyerere Trade Fair Grounds	30.000	20.000	ja
Uganda	Kampala	UMA Show Grounds Lugogo	k.A.	4.047	ja

Kontakte

Delegation of German Industry and Commerce for West Africa

Suite 4, Block A, Plot 1681, Olakunle Bakare Close,
Off Sanusi Fafunwa Street
Victoria Island
Lagos
Nigeria
Tel.: ++234 (1) / 270 0746, -747, -749
Fax: ++234 (1) / 270 0748
E-Mail: kloss@lagos-ahk.de
Homepage: www.ahk.de/?id=nigeria

Deutsche Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika Southern African - German Chamber of Commerce and Industry

47 Oxford Road
(Entrance Waltham Road)
Forest Town 2193
Johannesburg
Südafrika
Tel.: ++27 (11) / 4862775
Fax: ++27 (11) / 4863625
E-Mail: info@germanchamber.co.za
Homepage: www.germanchamber.co.za

Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft e.V.

Neuer Jungfernstieg 21
20354 Hamburg
Tel.: 040 / 41 91 33 0
Fax: 040 / 35 47 04
E-Mail: post@afrikaverein.de
Homepage: www.afrikaverein.de

Bundesagentur für Außenwirtschaft (bfai)

Agrippastr. 87-93
50676 Köln
Tel.: 0221 / 2057-0
Fax: 0221 / 2057-212
E-Mail: info@bfai.de
Homepage: www.bfai.de

Auswärtiges Amt

Werderscher Markt 1

10117 Berlin

Tel.: 030 / 5000-0

Fax: 030 / 5000-3402

Homepage: www.auswaertiges-amt.de

Südliches Afrika Initiative der Deutschen Wirtschaft – SAFRI

c/o Daimler AG

HPC 1124

70546 Stuttgart

Fax: 0711 / 1793816

E-Mail: info@safri.de

Homepage: www.safri.de

AUMA

Gerd Bettermann

Referent

Regionen: Afrika, Nord- und Lateinamerika, Australien, Südostasien

Telefon: 030 24 000-123

Telefax: 030 24 000-320

g.bettermann@auma.de